

[Download] Die ungarische Tragdie. Wie der Aufstand von 1956 liquidiert wurde.

Die ungarische Tragdie. Wie der Aufstand von 1956 liquidiert wurde.

Von Sandor: Kopacsi
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook

 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #5216284 in BcherVerffentlicht am: 1979Einband: Gebundene Ausgabe303 Seiten | File size: 51.Mb

Von Sandor: Kopacsi : Die ungarische Tragdie. Wie der Aufstand von 1956 liquidiert wurde. before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die ungarische Tragdie. Wie der Aufstand von 1956 liquidiert wurde.:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr eindrucksvollVon AmarczonGemessen an der Zahl der verfgbaren Sachbcher zur ungarischen Revolution wird deutlich, dass diesem wichtigen Ereignis der europäischen Nachkriegsgeschichte nicht die gebhrende Beachtung geschenkt wird. Immerhin wurde im Oktober 2006, zum fnfzigsten Jahrestag des Aufstandes, noch einmal etwas nachgelegt. Diese neuen Bcher profitieren vor allem davon, dass sie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden, und ihre Autoren daher auf lange unter Verschluss gehaltene Informationen zugreifen konnten. Nichtsdestotrotz hebt sich weiterhin ein Buch von den anderen ab, dass schon 1979, also ein Jahrzehnt vor dem Kollaps der Sowjetunion, erschien: "Die ungarische Tragdie" von Sndor Kopcsi.Sndor Kopcsi war 1956, zur Zeit des Aufstandes, Polizeiprsident von Budapest, und Mitglied des neu gegrndeten Politbros des Landes, an der Seite von Ministerprsident Imre Nagy. Als die Sowjetischen Streitkrfte den Aufstand mit Gewalt niederschlugen, wurde er mit den anderen Funktionren verhaftet. Nachdem er 1963 aus dem Gefngnis entlassen wurde, konnte er nach jahrelangem Kampf seine Emigration nach Kanada durchsetzen, wo er dieses Buch verfasste.Das Buch ist im Stil eines Memoires verfasst. In den ersten Kapiteln wird Kopcsis persnliche Entwicklung beschrieben. Er erzht von seiner sehr frhen

Politisierung durch die Erlebnisse, die er an der Seite seines Vaters in der Arbeiterbewegung hatte, von Kämpfen gegen das faschistische Horthy-Regime und gegen die deutsche Besatzung. Nach der "Befreiung" durch die Sowjetische Armee, beschreibt er seinen Aufstieg unter der kommunistischen Führung, die ihn schließlich im Alter von nur 30 Jahren zum Polizeipräsident von Budapest machte. Schon dieser Teil, obwohl nur die Einleitung zum Hauptthema, dem Aufstand, ist enorm Aufschlussreich, da Kopcsi in diesem die typischen Methoden der sowjetischen Hegemonialpolitik beschreibt. Er schreibt darüber, wie Parteigenossen, Freunde und loyale Mitarbeiter von einem Tag auf den anderen, ohne wahre Gründe, den Suberungen zum Opfer fielen, und als Verräter, Spione und Imperialisten eingekerkert oder sofort hingerichtet wurden. Er beschreibt von seiner persönlichen Desillusionierung und seinem Entsetzen, als ihm die Leitung der Anhaltelager übertragen wurde und er feststellen musste, dass in diesem kommunistisch-sozialistischem Land, das angeblich den Arbeitern gehörte, es eben diese Menschen waren, die in den Anhaltelagern, nichts anderes als Gefangnisse, unschuldig, ohne Prozess und ohne Rechte festgehalten wurden. Nach dieser Eröffnung wird im zentralen Teil der eigentliche Aufstand behandelt. Als Polizeipräsident war Kopcsi von der ersten Stunde an mitten im Geschehen. Er war kein Beobachter der Revolution, er war mittendrin. Dies ermöglicht es ihm, die Ereignisse so präzise und eindringlich zu beschreiben, dass die Revolution vor dem inneren Auge des Lesers noch einmal stattfindet. Dadurch, dass er nicht einfach nur Bericht erstattet, sondern auch seine persönlichen Gedanken und Gefühle beschreibt, die ihm in den Stunden und Tagen durch den Kopf gingen, ist es möglich, die Stimmung und die Atmosphäre dieser spannenden Zeit, soweit dies überhaupt möglich ist, mitzufühlen. Da er in den Tagen vom 23. Oktober bis zum 04. November auch stetigen Kontakt zur neuen politischen Führung um Imre Nagy hielt, kann er außerdem aus erster Hand von der politischen Entwicklung berichten. Wie schon im ersten Teil werden auch hier wieder typische machtpolitische Methoden der Sowjetischen Führung aufgedeckt, die auf falschen Versprechungen und offenen Lügen beruhen. Im letzten Teil des Buches wird schließlich die Zeit von der sowjetischen Invasion bis zu den Urteilen der Schauprozesse beschrieben. Kopcsi wurde mit der gesamten politischen Führung inhaftiert, und verbrachte fast zwei Jahre isoliert in verschiedenen Gefangnissen, bis es endlich zum Schauprozess gegen die "Konterrevolutionäre", "imperialistischen Spione" und "Landesverräter" kam. Nur durch persönliche Verbindungen konnte der Polizeipräsident dem Galgen entgehen, an dem schließlich Imre Nagy, Verteidigungsminister Pál Malter und der Journalist Miklós Gimes endeten. Kopcsi selbst wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Auch die Berichterstattung dieser Zeit im Gefängnis lebt von der Beschreibung der Gefühle und Gedanken Kopcsis dieser Zeit. "Die ungarische Tragödie" von Sándor Kopcsi wird leider nur von Menschen gelesen, die sich näher mit der ungarischen Revolution von 1956 beschäftigen möchten. Dabei ist dieses Buch viel mehr als nur ein Buch über den Aufstand. Selten wurde ein Volksaufstand so eindringlich und präzise geschildert. Zu selten kommt es vor, dass man als Leser das Gefühl hat dabei zu sein, wenn eine Revolution entsteht, und wenn sie blutig niedergeschlagen wird. Dazu kommt die persönliche Entwicklung Kopcsis vom jungen idealistischen Kämpfer in der Arbeiterbewegung, der an der Seite der Sowjets für ein Land kämpft, in dem die Arbeiterklasse die Macht in den Händen hält, zum Funktionär der kommunistischen Partei, dem in dieser Position auf einmal vor Augen geführt wird, dass die Arbeiter in ihrem Land keineswegs an der Macht sind, sondern von einem diktatorischen Regime unterdrückt, ausgebeutet, eingekerkert und ermordet werden. Einsichten in die sowjetische Machtpolitik, die auch auf jedes andere europäische Land des Sowjetblocks angewendet werden können. Insgesamt ein eindrucksvolles Buch, und das aufschlussreichste Zeugnis der ungarischen Revolution. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unheimlich eindrucksvoll! Von Amarczon Gemessen an der Zahl der verfügbaren Sachbücher zur ungarischen Revolution wird deutlich, dass diesem wichtigen Ereignis der europäischen Nachkriegsgeschichte nicht die gebührende Beachtung geschenkt wird. Immerhin wurde im Oktober 2006, zum fünfzigsten Jahrestag des Aufstandes, noch einmal etwas nachgelegt. Diese neuen Bücher profitieren vor allem davon, dass sie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden, und ihre Autoren daher auf lange unter Verschluss gehaltene Informationen zugreifen konnten. Nichtsdestotrotz hebt sich weiterhin ein Buch von den anderen ab, das schon 1979, also ein Jahrzehnt vor dem Kollaps der Sowjetunion, erschien: "Die ungarische Tragödie" von Sándor Kopcsi. Sándor Kopcsi war 1956, zur Zeit des Aufstandes, Polizeipräsident von Budapest, und Mitglied des neu gegründeten Politbüros des Landes, an der Seite von Ministerpräsident Imre Nagy. Als die Sowjetischen Streitkräfte den Aufstand mit Gewalt niederschlugen, wurde er mit den anderen Funktionären verhaftet. Nachdem er 1963 aus dem Gefängnis entlassen wurde, konnte er nach jahrelangem Kampf seine Emigration nach Kanada durchsetzen, wo er dieses Buch verfasste. Das Buch ist im Stil eines Memoires verfasst. In den ersten Kapiteln wird Kopcsis persönliche Entwicklung beschrieben. Er erzählt von seiner sehr frühen Politisierung durch die Erlebnisse, die er an der Seite seines Vaters in der Arbeiterbewegung hatte, von Kämpfen gegen das faschistische Horthy-Regime und gegen die deutsche Besatzung. Nach der "Befreiung" durch die Sowjetische Armee, beschreibt er seinen Aufstieg unter der kommunistischen Führung, die ihn schließlich im Alter von nur 30 Jahren zum Polizeipräsident von Budapest machte. Schon dieser Teil, obwohl nur die Einleitung zum Hauptthema, dem Aufstand, ist enorm Aufschlussreich, da Kopcsi in diesem die typischen Methoden der sowjetischen Hegemonialpolitik beschreibt. Er schreibt darüber, wie Parteigenossen, Freunde und loyale Mitarbeiter von einem Tag auf den anderen, ohne wahre Gründe, den Suberungen zum Opfer fielen, und als Verräter, Spione und Imperialisten eingekerkert oder sofort hingerichtet wurden. Er beschreibt von seiner persönlichen Desillusionierung und seinem Entsetzen, als ihm die Leitung der Anhaltelager

bertragen wurde und er feststellen musste, dass in diesem kommunistisch-sozialistischem Land, dass angeblich den Arbeitern gehörte, es eben diese Menschen waren, die in den Anhaltelagern, nichts anderes als Gefangnisse, unschuldig, ohne Prozess und ohne Rechte festgehalten wurden. Nach dieser Entdeckung wird im zentralen Teil der eigentliche Aufstand behandelt. Als Polizeipräsident war Kopcsi von der ersten Stunde an mitten im Geschehen. Er war kein Beobachter der Revolution, er war mittendrin. Dies ermöglicht es ihm, die Ereignisse so präzise und eindringlich zu beschreiben, dass die Revolution vor dem inneren Auge des Lesers noch einmal stattfindet. Dadurch, dass er nicht einfach nur Bericht erstattet, sondern auch seine persönlichen Gedanken und Gefühle beschreibt, die ihm in den Stunden und Tagen durch den Kopf gingen, ist es möglich, die Stimmung und die Atmosphäre dieser spannenden Zeit, soweit dies überhaupt möglich ist, mitzufühlen. Da er in den Tagen vom 23. Oktober bis zum 04. November auch stetigen Kontakt zur neuen politischen Führung um Imre Nagy hielt, kann er außerdem aus erster Hand von der politischen Entwicklung berichten. Wie schon im ersten Teil werden auch hier wieder typische machtpolitische Methoden der Sowjetischen Führung aufgedeckt, die auf falschen Versprechungen und offenen Lügen beruhen. Im letzten Teil des Buches wird schließlich die Zeit von der sowjetischen Invasion bis zu den Urteilen der Schauprozesse beschrieben. Kopcsi wurde mit der gesamten politischen Führung inhaftiert, und verbrachte fast zwei Jahre isoliert in verschiedenen Gefangnissen, bis es endlich zum Schauprozess gegen die "Konterrevolutionäre", "imperialistischen Spione" und "Landesverräter" kam. Nur durch persönliche Verbindungen konnte der Polizeipräsident dem Galgen entgehen, an dem schließlich Imre Nagy, Verteidigungsminister Pi Malter und der Journalist Miklós Gimes endeten. Kopcsi selbst wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Auch die Berichterstattung dieser Zeit im Gefangnis lebt von der Beschreibung der Gefühle und Gedanken Kopcsis dieser Zeit. "Die ungarische Tragödie" von Sándor Kopcsi wird leider nur von Menschen gelesen, die sich näher mit der ungarischen Revolution von 1956 beschäftigen möchten. Dabei ist dieses Buch viel mehr als nur ein Buch über den Aufstand. Selten wurde ein Volksaufstand so eindringlich und präzise geschildert. Zu selten kommt es vor, dass man als Leser das Gefühl hat dabei zu sein, wenn eine Revolution entsteht, und wenn sie blutig niedergeschlagen wird. Dazu kommt die persönliche Entwicklung Kopcsis vom jungen idealistischen Kämpfer in der Arbeiterbewegung, der an der Seite der Sowjets für ein Land kämpft, in dem die Arbeiterklasse die Macht in den Händen hält, zum Funktionär der kommunistischen Partei, dem in dieser Position auf einmal vor Augen geführt wird, dass die Arbeiter in ihrem Land keineswegs an der Macht sind, sondern von einem diktatorischen Regime unterdrückt, ausgebeutet, eingekerkert und ermordet werden. Einsichten in die sowjetische Machtpolitik, die auch auf jedes andere europäische Land des Sowjetblocks angewendet werden können. Insgesamt ein eindrucksvolles Buch, und das aufschlussreichste Zeugnis der ungarischen Revolution.

Produktbeschreibung Stuttgart 1979, Originalpappband+Originalschutzzumschlag, 309 Seiten, mit Abbildungen, 8 (=Buchhöhe zwischen 18,5 u. 22,5 cm), Rücken etwas schiefgelesen,